

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unerbeten eingekaufte Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Carl Reubner & Co. in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wölfe in Berlin.

Neue starke Angriffe an der Somme abgewiesen.

Mitteil. Großes Hauptquartier, 26. September.

Weklicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Westkämpfe in der Süd-Niederung, nördlich vom Lauffe-Kanal und bei Mesures.

Heeresgruppe Boehn.

Selbstem Feuer des Feindes südlich von Epéhy und Villers-Courtiler folgten nur Teilvorköße, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Oignon-Wald und der Somme hat der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm nach in dem zusammengehörigen Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Sonntag mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontreue und Oricourt. Vorübergehend sah der Feind auf ihr Fuß; im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag folgte der Feind wiederholt neue Angriffe an, die bis auf kleine Einbrüche abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Bei östlichen Angriffen nördlich von Miletant (zwischen Miletie und Hüne) machten wir Gefangene. Östlich von Balilly folgten wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Östlich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 11. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt am Main und Kaiserlautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (M. L. B.)

Der Taler spricht:
Bin ich ein Wicht,
Des Müdens und Scharrens
Und Wahrens nicht wert?
Wer schmiedet aus mir
Das deutsche Schwert?
Da hat ihn die „Neunte“
Schweigend genommen:
Er ist in die rechte
Schmiede gekommen.

Die Zeit des Schreckens.

Kabels Aufforderung zur Ermordung der Bourgeoisie
Von unserem nach Rußland entsandten Sonderberichterstatter
Hans Voral.

Seit den Attentaten gegen Urisi und Lenin hat das Massen-terror der Sowjetregierung gegen die Bourgeoisie die furchtbarsten Formen angenommen. Sofort nach dem Attentat gegen Lenin haben die amtlichen Stellen selbst alles getan, um durch Aufrufe, Artikel in der offiziellen Presse und Reden in den Versammlungen die Arbeiterschaft zur Anwendung des Massen-terrors gegen die Bourgeoisie anzuweisen. Die „Rote Abendzeitung“ schrieb: „Wir können euch a u s r o t t e n bis auf den letzten Bourgeois, ohne auch nur zur Aufsucht weiche übrig zu lassen. Wir brauchen euch nicht. Wir kommen ohne euch aus. Und wenn jeder Arbeiter, Soldat, Matrose, Bauer es übernimmt, auch nur einen einzigen Parafiten zu vernichten, so habt ihr ausgespielt.“ Schon vor dem Attentat waren in zahlreichen Städten, namentlich in der Nähe der Fronten, aber auch im Inneren des Landes hervorragende Mitglieder der Bourgeoisie als Geiseln verhaftet worden, ohne daß irgendwelche besondere Verdachtsmomente oder Anklagegründe angegeben wurden. Nach dem Attentat auf Lenin ist man dazu übergegangen, diese Geiseln, die mit dem Attentat nicht das Mindeste zu schaffen haben, kurzerhand zu erschließen. Die erste Nachricht kam aus Nischni-Novgorod, wo 41 Personen erschossen worden sind, denen kein anderes Verbrechen zur Last gelegt wurde, als daß sie Geiseln, frühere Offiziere oder Polizeichargen seien. Bei einigen von ihnen wurde sogar nur bemerkt, daß sie „Kapitalisten“ seien. Gleich darauf wurden in Petersburg 512 Personen erschossen, in Moskau 29 Personen, in Smolensk 30 hervorragende Güterbesitzer des Westgebiets, wobei in allen diesen Fällen die Festlegungen amtlich als Massregeln des roten Massen-terrors bezeichnet wurden. Aus anderen Städten der Provinz liegen ähnliche Nachrichten vor, wobei als sicher angenommen werden muß, daß nur ein Teil der Massenhingerichtungen an die Öffentlichkeit gelangt ist. Es müßten sich unter den Erschossenen auch solche befinden, gegen die tatsächliche Beweise aktiver Betätigung gegen die Sowjetregierung vorliegen, wenn auch die Art und Weise, in der die „außerordentlichen Kommissionen zur Bekämpfung der Gegenrevolution“ ihre Unternehmung führen, das größte Mißtrauen geboten ist. Aber es muß festgehalten werden, daß in den angeführten Fällen nicht diese Betätigung als Grund der Hingerichtung angegeben worden ist, sondern die Verurteilung des Massen-terrors als Reaktion gegen die Attentate auf Lenin und Urisi. Ferner befinden sich unter den Hingerichteten Personen, mit denen man wenig Sympathie empfinden mag, wie die moralisch schwer kompromittierten früheren Minister Schtschedelowitz und Protopopow oder gewisse Genarmeroffiziere des zarischen Regimes. Aber selbst in diesen Fällen sind das elementare Gerechtigkeitsgefühl dagegen erdrossen, daß diese Leute nicht wegen etwa begangener Verbrechen hingerichtet werden, sondern wegen des Attentats auf Lenin, mit dem sie nicht das Mindeste gemein haben. Endlich aber sind sicherlich unter den Erschossenen nicht wenige, gegen die nichts weiter vorlag, als daß sie hervorragende Mitglieder des russischen Bürgertums waren, die man als Geiseln in Haft genommen hatte.

Nachdem dies alles bereits geschehen war, ist der Massen-terror durch Beschluß des Zentralerekutivkomitees und durch Befehl des Volkskommissars für innere Angelegenheiten, Petrowitsch, für die Zukunft zum Stillstand und zum obligatorischen Geleak erhoben worden. Petrowitsch schreibt in seinem am 4. September in den „Iswestija“ veröffentlichten Zirkularbefehl allen Sowjets vor, nicht nur sämtliche rechten Sozialrevolutionäre, deren man habhaft werden könne, zu verhaften, sondern auch aus der Bourgeoisie und dem früheren Offizierskorps eine beträchtliche Anzahl von Geiseln zu nehmen. Bei den geringsten Verleumdungen des Westlandes oder bei der geringsten Bewegung im westeuropäischen Mittel, so heißt es weiter, sofort, Maßnahmen unbedingten massenhaften Erschießungen vorzunehmen. Diese Massenverhaftungen von Geiseln aus der Bourgeoisie werden gegenwärtig in den Hauptstädten allenthalben durchgeführt. Es braucht nur irgend ein Verdachtsmoment über die Attentate gegen einen der führenden Volksdemokraten zu werden, so sind beschlisslich Tausende, ja Hunderttausende von diesen völlig unschuldigen Geiseln dem sicheren Tode geweiht. Dieser Ungehörigkeit muß sogar unvermeidlich eintreten. Denn die völlige, gewaltlose Unterdrückung jeder politischen Opposition, jedes legitimen politischen Kampfes, jeder nichtkollektivistischen öffentlichen Kritik, ruft als Reaktion alle des individuellen Terrors gegen die Sowjetregierung mit Notwendigkeit hervor. Außerdem hat die Sowjetherrschaft so vielen Dingen nicht nur Stellung und Verdammnis genommen, sondern auch ihre nächsten, oft völlig schuldlosen Hinterwäldner hingerichtet, daß sich sicherlich Leute finden werden, die zur perfönllichen Rache an den Mitgefangenen der Sowjetregierung, als den Urheberinnen solchen Unflats, schreiben wollen.

Ich erwähnte schon, daß sich auch die Attentate auf Lenin und Urisi in Wirklichkeit als das Werk von Einzel-erlenen darstellen und nicht, wie die Sowjetregierung darzutun ver-

Die Erklärung des Reichslanzlers im Hauptauschuß.

Der Zentrumskoordinator Götter hat gestern im Hauptauschuß besonders den Geheimrat des Kriegskabinetts v. Stein erwähnt. In diesem Geheimrat wurde der Minister des Innern aller deutschen Bundesstaaten übergeben, Versammlungen der Zentralischen „Völkervereinigung“ der Deutschen Friedensgesellschaft zu verhindern, deren Zweck die Propaganda für einen Verständigungsfrieden und die Friedensrevolution des Reichstages war. Herr Götter ist mit scharfer Betonung: „Ich erwarte noch heute eine Erklärung des Reichslanzlers, was er in dieser Frage zu tun denkt.“ Graf Hertling hat sich die Sache erst überlegt und hat dann heute dem Hauptauschuß das Ergebnis seiner Überlegung mitgeteilt. Es begann mit dem Gedankensatz, daß die gestern von allen Rednern gegen die Handhabung der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechts angeführten Bedenken in einem erheblichen Umfange begründet seien. Es ist nur bedauerlich, daß von so erheblichen Mängeln bisher gar nichts geahnt ist und erst gestern, zum erstenmal, etwas davon erfahren zu haben scheint. Das kann nur den Eindruck verstärken, daß Graf Hertling sich etwas allzu sehr hat ausschalten lassen und daß er auch seiner ganzen Natur nach nicht der rechten Bewegung mit der Wichtigkeit der Dinge steht. Das er dann über die Mittel, die zur Beseitigung der Schäden führen könnten, hinausgeht, beweist, daß er auch jetzt noch vor dem festen Eingriff zurückschreckt und, wie seine Vorgänger, alles mit einem Verhütungsgelübde zufrieden sein will. „An den materiellen Befugnissen, welche das Lagerungsrecht über den vollständigen Gewalt überträgt,“ könne ebenso wenig geäußert werden, wie das — nach Ansicht des Grafen Hertling — in den übrigen kriegsführenden Staaten geschieht. Wenn man die Verhältnisse in den übrigen kriegsführenden Staaten einmal prüfen wollte, würde man sehen, daß dieser Hinweis des Grafen Hertling seine sehr hohen Grundlagen hat, und daß allein im deutschen Hinterland während des Krieges eine derartig alles wegnehmende militärische Stellen ausgeübt wird. Was verhindert Graf Hertling hat einer Lockerung des Lagerungsrechts, an dem nicht gerüttelt werden darf? Er ist — wenn er heute — in die Erwägung der verschiedenen Wege eingetreten und erwägt eine Änderung der Gesetzgebung, welche eine Zuweisung gewisser Aufgaben an die bürgerlichen Behörden zur Folge haben könnte, der eine Einführung ausreichender bürgerlicher Elemente in die leitlich zur Entscheidung berufenen Stellen. Also alles, was darauf hinausläuft, daß den militärischen Stellen noch ein paar bürgerliche Beiräte beigegeben würden, die dann säßend und aussehend diesen sollen. Keine ganz neue, aber auch keine sehr gewaltige Reform.

Graf Hertling will die Dinge noch weiter erwidern, und der Reichstag und wir alle sollen abwarten sein, daß bis zum November „eine allen berechtigten Klagen entsprechende Veränderung in die Wege geleitet sein wird.“ Graf Hertling rechnet also offenbar darauf, im November noch Reichslanzler zu sein. Es ist ja natürlich, daß es gelingen wird, die Stelle bis zum November zu behalten. Es würde und könnte sich in jedem Falle nur um eine Vertagung handeln, und sein politisch Rindger glaubt, daß Graf Hertling bis tief in den Winter hinein auf einem Posten bleiben wird. (Vergl. Seite 2 und 3.)

Der bevorstehende Kongreß der „unterdrückten“ Nationen.

(Telegramm unseres Korrespondenten)
Paris, 26. September.
Die „Petit Journal“ meldet, wird der nächstlich verschobene Nationalitätenkongreß jetzt definitiv am 15. Oktober in Paris zusammengetreten. Die Versammlung hat sich den neuen Namen „Kongreß der alliierten Nationen Mitteleuropas“ angeeignet. Es nehmen daran teil Tschechien, Slowakei, Südböhmen, Rumänien und Polen. In diesen Angelegenheiten unterbreiten Nationalitäten der „Somme-Ähre“ in letzter Stunde noch eine weitere Entsch. nämlich die arabische Nation. „Populäre“ ist sehr beliebt über die neue Entscheidung und bemerkt: „Es gibt nur eine Nationalität, die nicht in der Gasse unserer Nationalisten steht: Irland, warum?“

Die wirtschaftliche Lage Italiens.

(Telegramm unseres Korrespondenten)
Lugano, 26. September.
„Avanti“ enthält ein erschreckendes Bild von Passagierverkehr auf den italienischen Eisenbahnen. Von Rom nach Mailand und von Mailand nach Rom geht täglich nur noch ein einziger Zug, der schon mehrere Stunden vor seiner Abfahrt vom Bahnhofs zum gestört wird. Der später kommt oder auf Auspostenationen, wie Florenz und Bologna einsteigen will, muß sich in die Korridore stellen lassen. Die lange Strecke wird wegen des überall eindringenden schlechten Kohlenrauchs zur Qual, Ruß und Staub verschlimmern noch die Reize. So ergeht es den beglückten Fahrgästen. Den abertausend anderen aber, die nicht beglückt, weil sie der politischen, bürokratischen oder journalistischen Welt angehören, werden Sonderwagen, Salonwagen, Speisewagen und Schlafwagen zur Verfügung gestellt. Der „Avanti“ bezeichnet diese verschiedene Behandlung der Reisenden auf den italienischen Bahnen als „hygienisch“ und „kulturell“, zumal die gemiddelt Passagiere fast unerschwingliche Fahrkartepreise entrichten müßten.

Neue U-Boot-Erfolge.

Mitteil. Berlin, 26. September. (M. L. B.)
Im Ostseegebiet von England und im Atlantik versenkten unsere U-Boote
26 000 Drachmverpackungen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Allen amerikanischen Verhütungsmitteln zum Trotz macht sich die gesteigerte Tätigkeit deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste doch recht deutlich bemerkbar. Die Verhütungsmitteln sind gänzlich in die Höhe gegangen; welchen Einfluß dies auf die Kosten der Versorgung der europäischen Kontinente hat, ist ohne weiteres klar. Wie groß die Steigerung der Verhütungsmitteln ist, geht aus einer Meldung des „New York Herald-Tribune“ vom 12. September hervor, nach der infolge der U-Boot-Gefahr an der amerikanischen Küste und der dadurch bedingten Verschiebung der Verhütungsmitteln der Konsum in westindische Küstenländer unter anderem um 100 Prozent erhöht hat. Diese Schiffsfahrer unterziehen sich Freuden einen regelmäßigen Dienst von New York über Europa und den Antillen nach New York; zurzeit ist nur die Strecke Paramaribo-New York in Betrieb.

sucht, als das Wort der Partei der rechten Sozialrevolutionäre. Diese Partei hat wiederholt nachdrücklich erklärt, daß keines ihrer Organe etwas mit den Attentaten zu schaffen habe, und verschiedene Anzeigen weisen darauf hin, daß dies der Wahrheit entspricht. Zunächst war die Redaktionskaplanin welche das Attentat auf Herrn ausgeführt hat, fast blind, so daß die Partei für überhaupt zum Verhängnis eines terroristischen Mordes ernannt konnte. Ferner ist die Erklärung des Zentralkomitees der rechten Sozialrevolutionäre, daß die Partei an den Attentaten nicht beteiligt sei, sowohl in den „Iswestija“ als in der „Pravda“ unter der Signatur „Erklärung der linken Sozialrevolutionäre“ erschienen. Diese Tatsache zeigt, daß die Bolschewiki bemüht sind, die Schuld an den Attentaten auf politische Organisationen zu schieben, dadurch die Gefahr als besonders dringend hinzustellen und die politischen Verhältnisse der ermüdeten Arbeiterklasse auf neue aufzustacheln.

Zu diesem selben Zweck wird anchmehrend der ganze rote Massenterror in erster Linie injiziert. Eine gegenrevolutionäre Bewegung größeren Umfangs, welche in keine zu unterbreiten wäre, droht der Sowjetregierung gegenwärtig nicht. Führende Mitglieder der Sowjetregierung haben mir selbst wiederholt ihre Überzeugung dahin ausgesprochen, daß es keine Parteien oder Organisationen im Lande gebe, welche den Kampf gegen die Sowjetregierung aufnehmen könnten. Ich selbst habe mich inzwischen durch eigene Beobachtungen vollkommen davon überzeugen können, daß diese Auffassung gegenwärtig den Tatsachen durchaus entspricht. Ich sehe dabei völlig davon ab, daß die Maßregeln des Massenterrors, welche die Sowjetregierung anwendet, so unumstößlich sind, daß sie sich überhaupt nicht rechtfertigen lassen, und eine Regierung, die sich nur durch solche Maßregeln halten könnte, vorher zurücktreten sollte. Wenn aber der rote Massenterror etwa dazu dienen soll, die Attentate gegen die Mitglieder der Sowjetregierung zu verhindern, so ist auch dies aussichtslos. Wie sollten einzelne Individuen dadurch von der Macht eines Attentats abgehalten werden, daß infolge dessen Seite hintergründig werden, mit welchen sie nichts gemein haben, welche meist sogar einer ganz anderen Gesellschaftsrichtung entstammen. Im Gegenteil muß der rote Massenterror der Sowjetregierung die Reaktion in Form von Attentaten auf deren Mitglieder erst recht hervorgerufen.

Der unerhörte Massenterror, welchen die Sowjetregierung jetzt ausübt und zukünftig in noch furchtbarerem Maßstabe auszuüben entschlossen ist, erscheint demnach für die Aufrechterhaltung der bolschewistischen Herrschaft überflüssig, für die Verhinderung von Attentaten zwecklos, ja sogar schädlich, denn daß die Arbeiterklasse ermüdet sei, hat gerade aus Anlaß des Attentats die bolschewistische Presse selbst zugestanden. Gleichwohl ist die Anwendung des Terrors in diesem Maßstabe gewiß ein Beweis dafür, daß sich der Sowjetregierung infolge der Attentate eine Erregung bemächtigt hat, welche sie die Trägheit ihrer Handlungsmittel nicht mehr erkennen läßt. In welchem Grade dies der Fall ist, erkennt man besonders aus gewissen Wägen für die künftige Ausgestaltung des Massenterrors. Da, wie der in der Sowjetregierung offenbar einen nicht geringen Einfluß ausübt, hat am 6. September in den amtlichen „Iswestija“, einen Artikel unter der Überschrift „Der rote Terror“ veröffentlicht. In diesem Artikel tritt er für öffentliche Hinrichtungen ein. Er gesteht unweigerlich zu, daß auch solche Mitglieder der Bourgeoisie, welche keinen unmittelbaren Anteil an der weltbürgerlichen Bewegung nehmen“, hingerichtet werden und hingerichtet werden sollen. Der Hauptgedanke des Artikels ist aber folgender: Bisher habe die Sowjetregierung nur die Produktionsmittel enteignet. Jetzt habe die Maßregel auf der Tagesordnung, die Bourgeoisie auch ihr gesamtes persönliches Eigentum, Vermögen, Wertgegenstände, Pelze, gute Unterwäsche, warme Kleider, furs alles gemeinschaftlich zu nehmen, was nicht Gegenstand des notwendigen Bedarfs ist. Und zwar solle diese Maßregel nicht etwa durch Regierungsborgane ausgeführt werden, sondern durch organisierte Abteilungen von Zehntausenden von Arbeitern. Wo es sich um den Terror einer Klasse gegen die andere handelt, da müsse eben die ganze Klasse aktiv hervortreten, den Gegner zu Boden zu schmettern und den Besiegten strafen. Im Bürgerkriege müsse jeder einzelne Arbeiter aktiv

tätig sein. Der Artikel schließt mit den Worten: „Möge das rote Schwert des Massenterrors erhoben werden, und möge es im Namen des Sieges der Bolschewiki erbornungslös auf die Häupter der gegenrevolutionären Bourgeoisie herabfallen.“

Berichte der feindlichen Heeresleistungen.

Frankösischer Heeresbericht vom 25. September. Während der Nacht Artilleriestärke bei St. Quentin und zwischen Ailette und Aisne. Deutsche Angriffe bei dem Gehölz Dilly erlitten einen vollständigen Mißerfolg. In der Beslefont hielt der Artilleriekampf ziemlich lebhaft an, die Franzosen wiesen deutsche Handstöße ab.

Champagne und Lothringen. In der letzten Abend machten die Franzosen einen erfolgreichen Einbruch in die deutschen Linien.

Englischer Heeresbericht vom 25. September. Unsere Truppen machten gestern Abend und während der Nacht in der Nachbarschaft von Senly und bei Gricourt weitere Fortschritte. Im Laufe der Tageskämpfe machte der Feind mehrere Gegenangriffe, von denen zwei mit großer Kraft nördlich von Gricourt unternommen wurden. Beide Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. In einem Teile traten zwei Kompanien des 2. Bataillons des Infanterieregiments dem angreifenden Feinde mit dem Bajonet entgegen, fügten ihm Verluste zu und machten eine Anzahl Gefangene. Am Abend griff der Feind wiederum bei Gricourt an und machte zuerst einige Fortschritte. Sofortige Gegenangriffe durch unsere Truppen stellten die Lage vollständig wieder her; wir machten vierzig Gefangene. Am ganzen wurden von uns in unferen gelägerten Kämpfen südwestlich von St. Quentin tausend Gefangene gemacht und eine große Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Infolge einer erfolgreichen kleineren Operation, die von uns in der Nacht vom 23./24. September ausgeführt wurde, haben wir unsere Linie südöstlich von Juchy etwas vor. In derselben Nacht wurden feindliche Liebereile südlich von Demicourt (1) und nördlich von Sens zurückgeschlagen. Ein anderer feindlicher Liebereil westlich von Sauchy-Gauchy führte zur Einnahme eines unserer Posten, von denen Befestigungen einige wenige Mann vermisst wurden. Letzte Nacht griff der Feind unsere Posten in der Nachbarschaft von Sauchy-Gauchy nochmals an und wurde abgewiesen. Wir führten letzte Nacht einen erfolgreichen Liebereil im Dünnegehens-Walden aus; bei diesen Gelegenheiten machten wir einige wenige Gefangene.

England

und die Rückgabe der deutschen Kolonien.

London, 25. September. (Router.)

Die Erhebungen, die am maßgebenden Stellen vorgenommen wurden, zeigen, daß diejenigen, die am ehesten in der Lage sind, sich eine Meinung zu bilden, nicht im geringsten daran zweifeln, daß Deutschland, wenn es seine Kolonien zurückbekäme, sie als Unterseebootstationen verwenden würde, die eine Bedrohung für den Handel aller Nationen darstellen würden. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß der deutsche Kaiser beim Ausbruch des Krieges als Preis der englischen Neutralität gewisse besondere Berechtigungen wegen der Schien der nächsten französischen Küste machte. Aber er sagte nicht, was den französischen Kolonien passieren würde. Jetzt scheint es klar, daß eines seiner Ziele war, sich in ihren Besitz zu setzen. Jetzt behaupten die Deutschen, daß sie die Wiederherstellung der Kolonien nur wollen, um Wohlstand zu bekommen. Diese Behauptung wird als offensichtlicher Aufschubversuch angesehen; denn der Wert der Ausfuhr aus ihren geliebten überseeischen Besitzungen betrug vor dem Kriege nur fünf Millionen Pfund. Die Colonierung einiger Kolonien, z. B. Ostafrika und Südwestafrika, war eine außerordentlich schmerzhafte Aufgabe. Wenn Deutschland sie zurückbekäme, könnte es sie zu Lande und zur See zu besetzen, daß sie nahezu uneinnehmbar wären. Man muß in diesem Zusammenhang an die außerordentliche Vergrößerung der U-Boote denken. Unterseeboote von veränderten Deutschlandtypen haben einen Aktionsradius von ungefähr 30 000 Kilometern und der neueste Kreuzer sogar von 50 000 Kilometern. Ein Aktionsradius von 15 000 Kilometern aber würde genügen, um ernstlich auf alle Handelswege der Welt störend einzutreten.

Anmerkung des H. L. D. Die Propaganda mit der Befreiung der Regier vom deutschen Joch scheint in England und dem Rest der Welt keine besonderen Erfolge gehabt zu haben. Demnach dem englischen Publikum und allen anderen gläubigen Lesern der Neuter-Druckerei mit den deutschen Unterseebooten Angst gemacht werden, um sie zu überzeugen, daß die deutschen Kolonien nicht an Deutschland zurückfallen dürfen. Englische Unterseeboote gibt es

bestimmlich nicht, und vom Hochseeflugzeug in weitestgehender Ausdehnung die Welt ja auch noch nicht gehört. Demnach wird werden wir erfahren, daß England die Ästen an allen Meeren der Erde beherrschen müssen, damit nur nicht irgendein Staat eines Englands Handelsmittels Unterseebooten bedrohen könne. Denn soweit neue Informationen erlangen werden Unterseeboote in fast allen Staaten, die eine Kriegesflotte besitzen, gebaut, außer natürlich in England, dessen Flotte noch niemals jemanden bedroht hat.

Die Verhandlungen des Hauptauschusses.

Graf Hertling verspricht Änderungen in der Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes. — Die Kanzler-Frage besteht weiter.

Auch heute sind die Regierung und die Reichstagsabgeordneten im Hauptauschuss des Reichstags wieder zahlreich vertreten. Nach Eröffnung der Sitzung nahm sofort der Reichstagspräsident das Wort zu einer Erklärung, die die Beschwörer, die gestern von allen Rednern gegen die Handhabung der Zensur, des Vereins- und Versammlungsgesetzes vorgebracht worden waren, in nicht unerheblichem Maße als begründet anerkennt. Graf Hertling führte drei Wege, die man nachsichtigerweise gehen könnte, an und stellte in Aussicht, daß, wenn der Reichstag im November wieder zusammensteht, bereits eine Änderung auf diesem Gebiete eingeleitet sein werde. Die Ausführungen des Reichstagspräsidenten wurden von einem Teil der Abgeordneten mit Beifall aufgenommen, anderen fanden seinen Vorschläge recht stetig gegenüber. Wenn man auch den guten Willen des Reichstagspräsidenten anerkennt, so zweifelt man nach allem, was vorangegangen ist, doch daran, ob er seine Beschwörungen auch wirklich in die Tat wird umsetzen können. Jedenfalls scheint so viel festzustellen, daß durch die heutige Erklärung des Reichstagspräsidenten die Hertling-Frage keineswegs ihr Ende gefunden hat.

Nach dem Reichstagspräsidenten nahm der konservative Abgeordnete Graf Westarp das Wort. Er beschäftigte sich mit den Forderungen der Sozialdemokratie und warf die Frage auf, mit welchem Recht die Sozialdemokraten ihre Bedingungen aufgestellt hätten. Daraus ging er die zweite Frage, wer denn die Sozialdemokraten zum Eintritt in die Regierung aufgefordert habe. Er bat, ihm diese beiden Fragen zu beantworten.

Nachdem dann der Abgeordnete Freiherr v. Camp für die Deutsche Fraktion gesprochen hatte, nahm der Kommunist für die besetzten Gebiete, v. Falkenhausen, das Wort und gab einige Erklärungen über Ausland ab. Darauf sprach der unabhängige Sozialdemokrat Ledebour, der in langer Rede seine Kritik an der Regierung abgab. Seine Rede hing in der Forderung nach einem Systemwechsel aus. Kurz nach ein Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

Mitglied nach Eintritt in die Tagesordnung ergriff

der Reichstagskanzler

Das Wort zu folgenden Ausführungen: „Meine Herren, die Beschwörer, die gestern von allen Rednern gegen die Handhabung der Zensur und des Vereins- und Versammlungsgesetzes geltend gemacht sind, müssen von mir zu einem erheblichen Umfange als begründet anerkannt werden. (Hoches Geklirr!) Wenn allgemein in gewissen Körperschaften Verbote erlassen sind, daß in Versammlungen nicht über die Wahlrechtsfrage gesprochen werden darf und zwar weder von Freunden noch von Gegnern der Vorlage, ist dies ein nicht haltbarer Zustand, der allerdings in gewissen Fällen schon durch einen Erlaß des Oberpräsidenten beseitigt ist. Nach der Lage der Gesetzgebung und der deren Ausführung ergangenen Verordnungen sind die Reichstagskanzler und die obersten Zivilbehörden der Bundesstaaten zurzeit nicht in der Lage, durch Vorstellungen und Durchsetzungen allein belagerten mittelständigen Stellen auszuweichen. Ich bin von dem Herrn Abgeordneten Friedrich anerkannt, daß in einer Reihe von Körperschaften herabgesetzte Klagen über unzulässige Beschränkung des Vereins- und Versammlungsgesetzes nicht erhoben werden können, während es andere Körperschaften gibt, in denen fortgesetzt bei jedem Zusammenritt des Hauptauschusses Klagen, deren Begründung zum Teil auch von mir anerkannt werden

Türkisches Theater.

Don (Nachdruck verboten.)

Professor Dr. Peter A. Silberman.

In Berlin weiß seit einiger Zeit Galid Siah Bey, der verdiente und berühmte türkische Romanist, der sich in den letzten Jahren mit wachsendem Erfolge auch der Dramatik zugewandt hat. Der kleine, vornehme, äußerst verbindliche Herr mit grauem Spitzbart und einem französisch, das ebenso gepflegt und elegant ist wie sein Auftreten, erinnert an einen Akademiker oder Senator aus dem zweiten Kaiserreich.

Galid Siah Bey, der zugleich das Amt des Dekans in der literarischen Fakultät der Universität Istanbul bekleidet, hat seinen Ruf als vornehmer Erzähler durch eine Fülle von feinsinnig geschriebenen Romanen und Skizzen sowie durch die großen Romane „Blau und Schwarz“, „Verbotene Liebe“ und „Das Tagebuch eines Toten“ begründet. In einer sorgfältig gepflegten Sprache finden all diese Werke das Leben der modernen, gebildeten und europäischen Völker zu sich fern.

Wenn sich nun seit etwa drei Jahren der hochgeschätzte Epiker der Bühne zugewandt hat, so geschah dies nicht des größeren Ruhmes oder der lockenden Einkünfte wegen. Bei uns mag das Theater viele Dichter und Schreiber durch Lockung und Guld in seinen Bann ziehen. In der Türkei ist der Theaterbesuch die größte Mühe, und wer sich ihrem Dienste weigt, darf sich keinen Lohn aus nicht erhoffen. Bist es doch nicht einmal in Konstantinopel eine handliche türkische Bühne von literarischer Qualität. Aus diesem Grunde kehrt es auch an jeder anderen Tradition bei den Dichtern, den Schauspielern und beim Publikum. Jede dramatische Aufführung höherer Stils bildet nicht einen neuen Ring in einer sich historisch abwickelnden Kette, sondern stellt etwas rein Zufälliges dar, dem jeder immer notwendige Zusammenhang mit der Gegenwart fehlt.

Ein literarisch gebildetes türkisches Theater beginnt sich erst vor wenig mehr als einem halben Jahrhundert unter Abdül Afis zu regen, der, selber ein großer Theaterfreund, den zahlreichen Bühnen Stambul nicht unbedeutendewendungen zuteil werden ließ. Das Theater in Konstantinopel erstreckte sich damals der besonderen Gunst des Sultans wie über die Bühne. Die Sultanslektionen wirkte die Dichter die besten für die Bühne. Die Sultanslektionen, Schwänke, Mysterien und einer richtigen dramatischen Handlung. Das pulsierende Leben der Gegenwart fließt auf die Bühne, die zu einer Anzahl der nationalen Gesetze wird. Es ist das Verdienst Kemal Pasis, auf diesem Wege die ersten bedeutenden Schritte getan zu haben. Sein Drama „Nökrân“ (Wahnen) ist das erste nationale Theaterstück der Türkei. Einen Ehrenplatz unter den Dramatikern jener Epoche nimmt auch der große Abdülhal Hamid Bey

ein, dessen elegante schlanke Erscheinung und sein zierlicher, ausdrucksvoller Kopf mit dem Glanz am schwarzen Bande den ehemaligen Diplomaten und vielgewandten Weltmann erkennen läßt. Abdülhal Hamid Bey trägt vornehm an sich in der Vergangenheit. Die arabische, persische, türkische Sage und Geschichte liefert ihm seine oft phantastischen Stoffe, die er gern in das türkische Leben, der sich von Epikern anregen und befehligen ließ. Als Volkstheater in London fand er wohl Stimmung und Gelegenheit, sich in die Werte des großen Briten zu vertiefen. Abdülhal Hamids Stücke sind ganz und gar literarisch, in der Sprache sowohl wie im Inhalt. Das ist ihr Vorzug, aber auch zugleich ihre Schwäche. Die Bühne erfordert ein großes Publikum von mittlerer Bildung, besonders in der Türkei. Deshalb wird der geschmackvolle, seine Abdülhal Hamid zwar immer von Kennern gelesen und geschätzt, aber wohl kaum vor einer großen Zuschauermenge viel gespielt werden.

Diesen löhnungsreichen Aufträgen eines zugleich literarischen und nationalen Theaters bereitet die strenge Zensur unter dem Regime Abdül Hamids ein jähes Ende. Sie unterdrückte mit taug zunehmender Hand jede völlige Bewegung in der Literatur. Über während der Zensur Männer wie Kemal Bey und Abdülhal Hamid Bey die Feder aus der Hand riß, ludte der junge dramatische Nachwuchs nach einem Vorbild für seine Schaffenslust und fand es in — Lieberherrn. Fast das gesamte türkische Theater jener Epoche ist in der hamidischen Zeit mehr schlecht als recht ins türkische überlegt worden, eine literarische Bestätigung, an der armenische Schriftsteller ebenso wie türkische beteiligt waren.

Die Verschlingung der Zensur ließ das Nationalgefühl wieder in seine natürliche Rechte ein und gab der dramatischen Literatur die ihr gebührende Freiheit zurück. Zur Erneuerung türkischer Schauspieler und zur Förderung der dramatischen Produktion wurde im Jahre 1909 das Konservatorium gegründet. Über die bescheidenen Mittel, die diesem Institut zur Verfügung stehen, und die politischen Verhältnisse, die einer stetigen finanziellen Unterstützung wenig günstig waren, veränderten bis heute ein rechtliches Mähen und Gedeihen. Die Stücke, die das Konservatorium alljährlich zur Aufführung bringt, sind meist Liebertragungen (nicht Lieberfertigungen) französischer Dramen. Die Handlung wird also von Paris nach Stambul verlegt, was bei der Verschlingung der armenischen und morgenländischen Kulturen eine Reihe manchmal recht tiefgreifender Veränderungen zur Folge hat. Der Spielplan des Konservatoriums mag jetzt etwa ein Dutzend solcher „adoptierter“ Stücke umfassen. Die meisten bedeutenden Dichter der Türkei hat sich auch Galid Siah Bey dieser Anpassungstätigkeit unterworfen. So hat er mit viel Geduld und Erfolg des jüngeren Dumas „Fauconnet“ und Paulsen's „Gousis“ an den Vorposten entworfen.

Diese mehr dramaturgische Arbeit hat nun in dem gewandten Erzähler die Luft zu selbständiger dramatischer Produktion gewandt und im Frühling dieses Jahres brachte die Konservatoriumsgruppe im Wintertheater zu Pera Galid Siah Bey's „Rajab's“ (Alpbräder) zur Aufführung. Diese Vorstellung war nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges, sie wird auch in der Geschichte des türkischen Theaters einen Meilenstein bilden. „Rajab's“ doch das erste literarische und nationale Stück, das seit den glücklichen Anfängen unter Abdül Afis wieder auf den Brettern erschien. In allzu reichlicher, wenn auch immer seltener Konkurrenz und in Troden von zu großer Langsamkeit zeigt es sich, daß der Dramatiker nicht immer den Sieg über den Erzähler davon getragen hat. Wer das sind, dieser, die sich mit dem Publikum fortsetzen lassen. Das Wesentliche dieses Lebensstück ist sein Inhalt. Frau diejenige, die die Handlung befehligen und mutig für die türkische die jüngst reformierten türkischen Ehrelichkeit ist der Mann noch immer befehligt, ohne Ansehen von Gründen nicht zu scheiden und eine neue Heimat zu kriegen, ohne der schwachen geschiedenen Frau gegenüber alimentationspflichtig zu sein. „Rajab's“ stellt den Prozeß der Rebellion der türkischen Frau wieder Ungehorsamkeit gegenüber dar.

Man kann sich denken, welchen Einbruch das Stück auf die türkischen Bühnen gemacht hat, als es in es in das Haus für die reformierte Nachmittagsaufführung postenden Bezugs über die Bretter nicht lassen. Die Szene ward hier zum Zeitpunkt, der Dichter zum Anfang einer ungeduldrigen Gesellschaftsordnung, die die schwierigen Schätzungen für Individuum und Staat nach sich ziehen muß. Und nur ein kleiner Teilung und in seinem Ansehen so fest begründeter Mann wie Galid Siah Bey konnte es ungestört wagen, an den Fundamenten der Lieberlieferung zu rütteln. Mit dem „Rajab's“ hat er den jungen Dramatikern seines Landes einen erfolgreichen Weg gewiesen, um es ist wohl möglich, daß das moderne türkische Drama vorwärts als Mittel der Aufführung und als gesellschaftskritisches Moment eine große Rolle zu spielen. Galid Siah Bey selber schreitet auf dem einmal betretenen Wege ruhig weiter, und schon ruhet sich unter seiner Feder ein neues Lebensstück „Sengün" (Der Reich), das der Kampf der Ideale der Arbeit gegen das unwürdige aufgeklärte Kapital vertritt.

Die Gründung des Trager Arbeitsvereins. Aus Prag telegraphiert unter Korrespondent: In Prag-Mährisch wurde am 22. September im Reichstag die eine kulturhistorisch und kunstwissenschaftliche Sammlungen von Gemeindefürsorge alle Art (Frieden, Kabin, Spanien, Schiffe, Karten, Vasen, Kandelaber, Gärten usw.) teilsweise eröffnet. Den wissenschaftlichen sehr interessanten Museum sind Ergebnisse des Vereins für die Kulturgeschichte für die Kulturgeschichte amtierender Kriegsinvaliden angegliedert.

... vorgetragen werden. An den materiellen Be-
... welche das Belagerungszustandgesetz der
... ebenfalls ebenso wenig gerührt
... in den übrigen kriegführenden Staaten,
... den neutralen Staaten, auf Grund dessen,
... für den Kriegfall besonders erleichternde Gesetze gefasst,
... die Vollmacht zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ord-
... unter dem Einbruch einiger besonders empfindlicher Vorkommnisse
... der letzten Zeit davon überzeugt, daß bei der langen Dauer des
... in der Handhabung dieser außerordentlichen Voll-
... am Gebiet der Justiz und des Vereins und Ver-
... sind in die Erwägung der verschiedenen Wege eingetreten, die
... zu diesem Ziel führen können; an sich erscheinen wohl als die nächst-
... folgenden folgende:

Ein Eingriff der Kommandogewalt, durch die Zuständigkeit
... der Militärbehörden über entsprechende, eingeschränkt
... wird oder eine Milderung der bestehenden Gesetzgebung in der
... Richtung, daß die den militärischen Anordnungen in der
... gegebenen Aufgaben je nach deren Charakter leichter oder schwerer
... in Friedenszeiten beruhen. Einmalig zwischen diesen und
... gestellt werden, oder endlich die Einführung von
... zeitweiser bürgerlicher Elemente in die Leistung zur
... Unterstützung beruhen militärischen Stellen.

Ich bin selbstverständlich nicht in der Lage, heute anzugeben, welcher
... der hier angebotenen einschlägigen Wege am sichersten zum Ziele
... nächsten Zusammentritt im November eine Arbeit beschäftigen
... und das uns und dem Volk erhellenden, wie sie bisher unsere Zeit
... und Kraft selbst in Anspruch genommen haben, künftig erparat bleiben
... werden. (Beifall.)

Meine Herren! Sie sehen, daß ich durchaus nicht willens bin,
... mich berechtigten Beschwerden zu verschließen; im Gegenteil, ich
... werde mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß diese berechtigten
... Beschwerden aus dem Wege geräumt werden, daß diese berechtigten
... Herren, bitte ich auch Sie, nimmend alle Kräfte heranzustellen
... und das Eingende voranzutreiben. Wie ich schon vor-
... geltend gesagt habe: Wir haben doch alle nur das eine Ziel und das
... eine Interesse: den Schutz des Vaterlands, seiner Unabhängigkeit
... und seiner Entwicklungsfähigkeit. Dieses Ziel können wir nur dann
... erreichen, wenn wir auch im Innern fest und einheitlich zusammen-
... stehen: dann aber werden wir es erreichen. (Beifall.)

Hg. Graf Westphal (Konf.):
Bestimmung und Abgrenzung gehen über das berechtigte Maß
... weit hinaus. Diese landwirtschaftlichen Interessen beruht die Bestimmung
... auf der Zusage der Wirtschaft, die nach dem Diktat der
... Gesellschaften gefasst wird. Für die Untersuchungen steht jeder
... Rede nicht unter. Die letzte Tagung des Landtags hat sich
... nicht geteilt, eine Bestimmung in der politischen Lage herbeizuführen
... ich habe erst durch die Presse von der Absicht erfahren,
... erheben. Die Presse war es, die den Widerpruch
... trieb erweckt hat. Das möchte nach unten schicklich wirken. Es
... handelt sich jetzt um das Vertrauen einer Regierung, um
... die Freiheit und der Parlamentarisierung. Unsere
... Freunde befragen das aus naheliegenden Gründen, weil unsere
... Kampfkraft dadurch geschwächt wird. Ist die letzte Stunde
... oder weniger? Nach unserer Meinung wirkt das Drängen nach
... Demokratisierung kriegswidrig. Wie kommt die Sozial-
... demokratische dazu,

**für ihren Eintritt in die Regierung Bedingungen
zu stellen?**
Der hat sie denn dazu aufgefordert? Darüber müssen wir
... Auskunft erhalten. Ich würde Ihnen verfahren die Sozial-
... demokratische anreden. Der heißt sie ihre Forderungen zurück.
... Bei uns aber blüht der Geist unserer Sozialdemokratie, wenn es
... dem Vaterland nützt.

Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert.
Eine Ausstellung in Dresden.
Unter dem Namen 'Deutsche Malerei im 19. Jahrhundert' hat die
... Galerie Bernold eine Ausstellung veranstaltet, um ihr hundertjähriges
... Bestehen zu feiern. Es ist freudenswerdend und wohl beispiellos, daß
... auf solche Weise ein privates Fest durch ein Unternehmen von all-
... gemein deutschem Interesse begangen wird. Daß das Unternehmen
... diese Bedeutung verdient, das beweisen die Namen der Helfer, die
... sich in allen deutschen Kunststädten in seinen Dienst gestellt, das be-
... weisen die Maler, die feinsten Werke hergegeben haben. Seit der
... Berliner Jahrhundert-Ausstellung, die zuerst den Deutschen die Freude
... ihrer Kunst gegeben hat, ist keine zweite veranstaltet worden.
... Natürlich kann man nicht vergleichen. Es gibt heute keine großen
... Bestrebungen mehr, und leider ist in den einzelnen Städten in der
... der Öffentlichkeit keineswegs genügend weiter gefördert worden, um
... ein Material zu vernichten. Aber findet man nur wenige unbefamte
... Namen, so sieht man doch recht viele Werke, die selbst dem be-
... rühmtesten Anstellungsbefehliger fremd sind. Außerdem kommen in der
... Ausstellung und in den kleinen Räumen die bescheidenen kleinen
... Bilder aus der Mitte des Jahrhunderts besonders schön zur Geltung
... und erneuern seine Stimmung der Freude an der deutschen Kunst.
... Ich hoffe wieder ein bißchen vergessen und in weite Kreise noch
... nicht gekommen war.

Dresden ist nicht so reich betreten, wie man gerade hier
... erwarten sollte. Aber dieser Band der Friedrich, Gaus und
... abt wird doch wohl einmal die umfassende Ausstellung folgen,
... die sie von neuem begierig macht. Eine schöne Auswahl gibt
... Hamburg, die einzige Stadt, in der man das Buchwerk, die
... die Kunst wirklich kennt. In Berlin ist um eine kleine, aber
... die Menge Kollektion gruppiert, die gemäß die
... der Tätigkeit der sonstigen Vertretung weitkommen. Einen großen
... an nimmt Biermann ein. Es folgt und Corinth
... stehen sich an. Unter den Malern überdies der alte
... ein bißchen Zimmermann und Bismarck und sehr
... eine große Idee. Im Saal des Bild. Es findet man
... und das und Cabanes der schönsten Bild. Von den Rhein-
... ländern sind besonders Thoma und Schölderer mit
... einem Bild vertreten. Auch ein großer Marsch fehlt nicht,
... indem man sich im ganzen auf die Westfälische Malerei beschränkt hat.

Fritz Stahl.
Achtung! Achtung! Die erste Gesamtansicht der Götische
... Ferdinand Bauer brantfakt Wilhelm Böhner in einer
... der Götische der Umgebung der Götische in Wien. - Friede Götische
... Götische ist bekanntlich ein Demant- und Schmiedmeister mit Götische
... dem Deutschen Theater im Wasserfall am 30. September.

des Artillerie 9 der Verfassung dienen. Am November 1917
... laute Graj Gestalt diese Forderung ab, und der Verzicht darauf
... ein Gegenstand der Vereinbarung und eine der Bedingungen
... unter denen damals Zentrum und Nationalliberale diese Vereinbarung
... abschloßen. Die jetzige sozialdemokratische Forderung bedeutet also
... einen erneuten Bruch des Abkommens. Der Zweck der Maßnahmen
... ist, die Regierungsgewalt den verbündeten Regierungen und
... zu übertragen, welches lediglich Vollzugsbefehl des Reichs-
... tags oder vielmehr seiner Mehrheitspartei sein soll. Nicht um
... bessere Auswahl der Minister, sondern um Machtübertragung handelt
... es sich. Die verbündeten Regierungen haben meiner Ansicht nach
... die Pflicht, diese Verletzung der Grundzüge unserer Verfassung
... zu verhindern. Aus dem Antrage, daß

Der Kanzler lediglich Vollzugsbeamter des Reichstages
sein soll, ergibt sich auch der Kampf gegen die sogenannte mili-
... tärliche Regierung und gegen die Oberste Exekutive; als
... Minister des Reiches, der die Politik unter eigener Verantwortung
... zu führen hat, ist der Kanzler im Verhältnis zu dem Reichstag,
... in diesem Kriege mit den Führern engste Bindung zu ziehen,
... sich nicht allein nach den Vorschriften des Reichstages zu halten und
... auch der Forderung gegen den Reichstag. Der angebotene Verzicht
... ist gegen die Verfassung, die unter dem Bedenken eines Eintretens für die
... Gesellschaften, die unter dem Bedenken eines Eintretens für die
... Friedensresolution internationale Beziehungen zu führen, die
... die Angliederung zeigen von der abgesehenen Einseitigkeit,
... mit welcher man die Weigerung vor dem Reichstag der Friedens-
... resolution fordert, auch jetzt von den Nationalliberalen.

Wir widerstreben der Parlamentarisierung, wie sie in
... den westlichen Demokratien bis zum Kriege geübt hat, vor allem
... deshalb, weil man in solchen Fällen nicht ohne Grund die tiefe
... Finsternis und schließlich zu einem Frieden im Namen der
... Der Reichstag hat mit treffenden Worten davon gewarnt,
... daß wir uns durch die Drohung, die heute wieder nicht mit
... anderen Dingen lassen können, nicht aus einer Position in der
... leeren Tälchen zur Endabrechnung zu kommen, wie sie mit
... wollen. Damit ist die Politik der Reichstages, die
... Gene zu getrennt, auf der wir selber im Begriff
... sind, unter dem sozialdemokratischen Einfluß Schritt für Schritt
... vorwärts zu gehen. Die Burian-Rote war aus diesem Grunde
... nicht vernünftig, diese Forderung hat aber in Stuttgart gleichfalls
... Friedensangebot unter Verzicht auf die Abgabe von Belgien und
... auf jede Kriegserklärung weiter ging, als es der Reichstag
... haben. Meine Freunde und ich halten auch heute an
... politischen Auffassungen in diesen Fragen fest und sehen in der
... ausfallen. Belgien darf nicht ein Opfer unserer Feinde werden.
... zu unserer Forderung einer Kriegserklärung kommen wird,
... wird Deutschland die Kriegslast nicht tragen kann. Der uns
... genante

Vorwurf der Kriegsverlängerung ist unredlich.
sein Verzicht bringt uns dem Frieden auch nur einen Schritt näher.
... und muß gegungen werden, unsere Staats-
... notwendig anzugewöhnen. Die Zeit für neue
... Forderungen ist nicht da. Die Forderung der Reichstages
... Rede des Herrn v. Boller, die Forderung auf innerpolitische Verhältnisse
... maßgebend. In Wirklichkeit aber hat die Stimmung
... im Innern nicht gegeben. Tagtäglich erleben wir wieder
... auf der schiefen Bahn. Ich verweise nur auf das Buch 'Staats-
... weg' und auf die sozialdemokratischen Be-
... richte zu lesen. Es ist sehr bedauerlich, daß die Entscheidung
... für Belgien nicht in der Hand der Reichstages liegt, sondern
... in der Hand der Reichstages. Die Reichstages hat seinen Einfluß
... in Deutschland, so geratet sie unter englischen Einfluß an
... daß mit der Regelung der Verhältnisse im Osten fortgeschritten
... wird. Die Gefahr, daß dynastische Interessen ausbleiben
... könnten, besteht nicht, ebensowenig teilen wir die Befürchtungen
... gegen die Verfassung. Der Anschließungsbescheid Hindenburgs
... findet unsere Billigung nicht, die Reichstages ist hochherzig
... dankenswerdend. Wir müssen in Belgien, unsere
... militärische Grenze günstiger zu gestalten. Schließlich
... Land zu verstehen wir die Aufgabe nicht. Selbstverständlich ist
... der deutsche Markt, was er tut, auf seine Gefahr. Ein Schritt
... auf der schiefen Bahn ist auch die Forderung einer Autonomie für
... gegen die Wünsche des Volks. Der Gedanke eines Völk-
... und des ist gleichfalls ein Schritt auf der schiefen Bahn. Gewiß ist
... es ein schöner Gedanke, aber die Erfahrungen des Krieges sollten
... warnen. Ferner ist die Schwere der Aufgabe ungeheuer, wenn man den
... Plan durchführt. Einen einmal bestehenden Zustand für alle Zeiten
... festzusetzen, ist etwas, das ein bestimmter Zustand auch vor-
... handen ist. Das aber ist nicht der Fall. Durch einen solchen
... Völkbund würden die aufstrebenden Völker ihre Freiheit
... veräußert werden. Das wird zugunsten, mit unseren Feinden zu-
... sammenzugehen, die unsere Existenz vernichten wollen. Die Ver-
... bindung der Sozialdemokratie bringt uns zu einem Frieden
... in jedem Preis. Die meisten Wähler sind geschloßen zu
... kommen, auf die Eingabe der Reichstages an. Jetzt geht es
... nicht um einzelne Artikel, sondern um den Gehalt von dem
... und Geor. Davon aber sind wir alle einig, Konsequenzen muß die
... volle Verantwortung in den Tälchen sein in den Mit-
... gliedern, die wir erhalten haben, begründet ist. Wir können den
... Verbindungsvertrag erfolgreich weiterführen. Das Vertrauen zum
... Reichstag ist unerschütterlich, die Reichstages ist
... der Müdigkeit wird die glänzende Probe für die Tüchtigkeit unserer
... Geistes. Auch die Ausführungen des Reichstages des Reichstages
... rechtfertigen volles Vertrauen.

Der Vorkämpfer Hg. Ernst bewahrt sich gegen den Vorwurf
... des Großen Reichstages, daß entgegen der Vereinbarung im Verleihen-
... der Ausschluß zum Ausdruck kommen werden, ohne Rücksprache
... mit den Vorkämpfern der Fraktionen.

Hg. Freiherr v. Camp (D. Fr.):
Auch wir bedauern die Einberufung des Aus-
... schusses, die wir nicht für richtig halten. Der Vorkämpfer irrt:
... nicht die Gewerkschaften sind Schuld an den Kontrakt der be-
... drückenden Verbänden, sondern die Bureautie. In der
... Frage der Parlamentarisierung hat der Reichstages des preußischen
... Staatsministeriums ioniert. Was will man denn eigentlich? Man
... muß doch die Verfassung beachten. Ein Weltkrieg ist

**nicht die Zeit, um die Rechte des Parlamentes
zu erweitern.**

In den fernliegenden Ländern hat man umgewandelt Diskussionen geschaffen.
... Was an Beschwerden vorgebracht worden ist, waren Auslassungen.
... Mit dem größten Teil der Rede des Reichstages sind wir
... einverstanden. Es liegt im deutschen Interesse, daß die Hand-
... lungen nicht in schwache Hände geraten. Die Autonomie des Reichstages
... rangen würde die Schwierigkeiten noch vermehren. Bei Schaffung
... eines Verbindungsvertrages ist keine sehr unpolitische Sache. Die
... militärische Stellung ist eine dringende Voraussetzung. Die
... Reichstages der Reichstagesfrage haben die Gelegenheit eine Milderung
... erlangen. Jedes Drängen würde die Verhandlungen erschweren. Die
... deutsche Front wird uns auch über die gegenwärtige Lage hinweg-
... helfen.

**Auf Einladung des Zentralverbandes des deut-
lichen Großhandels** wird der Reichstages des Reichs-
... sozialisten Dr. Wolf am 4. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im
... Plenarsaal des Reichstages, Berlin, Leipziger Straße, über das
... Thema: 'Politik und Weltwirtschaft' sprechen.

Der geheime Erlass des Kriegsministers.

**Versammlungen
für den Verständigungsfrieden „unerwünscht“.**
Bei dem in der gestrigen Sitzung des Ausschusses von den Rednern
... so scharf bekämpften Erlass des Kriegsministers handelt es
... sich um ein Schreiben des Herrn v. Stein an die Minister des Innern
... der Einzelstaaten. Das vom Abg. Gröber verlesene Schreiben
... hat folgenden Wortlaut:
Der Ober-Militärbefehlshaber,
Nr. 4078, 18. g. A. C.

Berlin W. 66, den 8. Juli 1918.
Die Zentralstelle Völkrecht und die Deutsche
... Friedensgesellschaft entwickeln wieder eine große Propa-
... gandaaktivität. Von beiden Stellen sind Aufforderungen an die
... Ausschussmitglieder, Ortsgruppen und Vertrauenspersonen an die
... Verständigungsversammlungen im Sinne der Reichstagesentscheidung
... vom 19. Juli 1917 einzutreten.

Zu ihren Organisationen die Abhaltung von öffentlichen Ver-
... sammlungen nicht gestattet wird, sollen freie Bürgeraus-
... schüsse gebildet werden, um solche Versammlungen zu er-
... ermöglichen. Wo auch dieses Verfahren beachtet werden soll,
... die Abhaltung geschlossener Versammlungen emp-
... fohlen. Diese sollen Versammlungen, zu denen öffentlich ein-
... geladen wird und jedermann Zutritt hat, von den Behörden als
... geschlossene Versammlungen gestattet werden, falls nur die Form
... der Ausgabe von Eintrittskarten genügt wird. Die Tagesordnung
... soll einheitlich lauten: 'Achtung Frieden beachtet unter Volk'.
... Ebenso ist für die in den Versammlungen eingehenden Ent-
... scheidungen ein gleichlautender Text herausgegeben worden. Zur
... Genehmigung von Rednern die Deutsche Friedensgesellschaft
... unter Ausschluss einer Rednerliste mit Themenangaben die Ver-
... mittlung ihres Sekretariats an.

Die vorgeschriebene Bewegung ist ein neuerlicher Versuch
... der unerwünschten Propaganda für den internationalen
... Sozialismus. Unter Hinweis auf meinen Erlass vom 7. November
... 1918 Nr. 5740, 15 g. A. C. erlaube ich die Abhaltung der in
... Aufgeführten Versammlungen und Reden zu verhindern.

Wie bekannt geworden ist, hat der bayerische Minister des
... Innern diesem Erlass nicht stattgegeben.

Neue Fraktionsstimmungen.

Seit dem nachmittags werden die Fraktionen zu Sitzungen zu-
... sammengetreten, um sich mit der Lage, insbesondere mit der Er-
... klärung des Reichstages zu befassen. Die Verhand-
... lungen zwischen den Reichstagespartei, die gestern abend,
... wie mitgeteilt, im Interfraktionellen Ausschuss angeschlossen worden
... sind, werden wahrscheinlich heute fortgesetzt werden. Es kann kaum
... noch einem Zweifel unterliegen, daß die Differenzen über das
... Programm der Sozialdemokraten, die beizulegen waren, aber-
... wunden sind und daß sich wieder eine völlige Einigkeit unter
... den Reichstagespartei anbahnt. Von dem Ergebnis der
... Fraktionsstimmungen und der interfraktionellen Besprechungen wird
... die künftige Haltung der Reichstagespartei dem Großen Reichstag
... gegenüber abhängen. Es ist nicht unmöglich, daß der Reichstages
... vorläufig noch im Amt verbleibt, daß die Reichstages in die-
... sen Falle aber nur um einige Wochen hinausgeschoben wird.

Die Reichstagswahl in Berlin I.

Die Ausübung des Wahlrechts.
Der Berliner Magistrat teilt zur Nachricht in Berlin I
... mit, daß die Wahlhandlung am 15. Oktober um 10 Uhr vormittags
... beginnt und abends pünktlich um 7 Uhr geschlossen wird. Eine be-
... sondere 'Einladung zur Wahl' erfolgt nicht. Der Wahlvorsteher
... kann von den Wählern die Vorlegung einer Legitimation ver-
... langen. Es möge sich daher jeder, der sein Wahlrecht ausüben
... will, legitimieren lassen. Ferner weist der Magistrat darauf hin, daß
... der Wahlvorsteher berechtigt ist, entgegenzunehmen, wenn er
... bei denen die Möglichkeit besteht, daß sie auch anderwärts in die
... Wählerliste eingetragen sind, darauf aufmerksam zu machen, daß
... jedermann nur in einem Bezirk wählen darf. Jeder Wähler habe
... sein Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in dem er zur
... Zeit der Aufstellung der Wählerliste wohnte, das ist das letzte
... Drittel des Monats August 1918.

Das gefälschte Flugblatt des Preußenbundes.

Weitere Erklärungen.
Wir erhalten folgende Zuschriften:
Das zur Zeit in der Öffentlichkeit verbreitete Flugblatt mit
... der Aufschrift 'Preußenbezogen hoch', welches die Inter-
... schriften trägt: 'Für den Bund der Kaisertruen, v. Amelbrosius
... Major', für den Preußen-Bund 'Dr. Rode', ist gefälscht. Das
... Flugblatt geht weder vom Preußen-Bunde aus, noch, wie wir auf
... Befragen feststellten, von Bund der Kaisertruen. Für jeden
... Kenner der Verhältnisse ergibt sich die Fälschung schon aus dem
... Umfange, daß Herr Dr. Rode bereits seit mehreren
... Monaten die Führung der Geschäfte des Preußen-
... Bundes aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat.
Berlin, 24. September.

**Preußen-Bund
Fritz Mey,
Der Geschäftsführende Vorsitzende.**

Ferner schreibt uns Dr. Rode:
Gannover, 24. September.
Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß meine Unterschrift
... unter dem angeblichen Flugblatt des Preußen-Bundes, welches Sie
... in Nr. 487 zum Abdruck gebracht haben, gefälscht ist. Ich nehme
... an, daß das ganze Flugblatt eine Fälschung darstellt, vermag mich
... darüber jedoch nicht mit Bestimmtheit zu äußern, weil ich seit
... längerer Zeit der Leitung und Geschäftsführung des Preußen-Bundes
... nicht mehr angehöre.

**Hochachtungsvoll
Dr. Rode.**

Nachdem auch, wie bereits mitgeteilt, der Bund der Kaiser-
... truen jede Beziehung zu dem Flugblatt weit von sich gewie-
... sen hat, dürfte jeder Zweifel daran, daß hier eine be-
... trügerische Fälschung vorliegt, ausgeschlossen sein.

Generaloberst v. Seeringen wurde dem 'Armeereorganisa-
... tionsrat' zufolge, unter Befehlung a la suite des Kaiserlichen Rats, als
... zum Chef des Reichstages Grenadierregiments Graf Ouelmann
... (2. Bann) ernannt.
Die Stadtverordnetenversammlung in Kassel wählte einem
... Privat-Telegramm zufolge einstimmig den Obersten Justizrat
... Dr. Gauer zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Zukunfts-
... raten Dr. Schier. Stellvertreter der Vorsitzenden wurde der Eisen-
... bahndirektor Weber.
Zum Reichstages von Orléans wurde einem Privat-Tele-
... gramm zufolge der Regierungsrat Gaultig vom Polizeipräsidenten
... Bogy ernannt.

Der Gattenmord am Sachsendamm.

Der Mörder anscheinend geisteskrank und flüchtig.

Wie wir schon im heutigen Morgenblatt gemeldet haben, wurde gestern Abend die 32 Jahre alte Frau Selene Meyer in ihrer Wohnung, Sachsendamm 39 in Schöneberg, ermordet aufgefunden.

Das Ehepaar Meyer war erst seit kurzer Zeit verheiratet und hatte am 1. September d. J. eine vier Zimmerwohnung am Sachsendamm bezogen.

Der Mord geschah vor drei Monaten, entlassen wurde, worauf in früheren Jahren längere Zeit in einer Irrenanstalt interniert und wurde, da sich kein Zustand annehmen gelassen hatte.

Gemeinden und Höchstpreise. Auf eine Eingabe des Reichsverbandes deutscher Hofmüllereien wegen Nichterhebung der Höchstpreise durch die Gemeinden und der

Nichterhebung der für den Kleinhandel vorgesehenen Höchstpreise erklärte das Kriegsernährungsamt, daß ein Erlaß des Staats-

Personalnachrichten. Der f. u. t. Gefandte Stefan v. Ugron ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgetrieben.

Kleine Notizen. Brandmeister Berg ist zum Brandinspektor befördert worden und hat die Führung der 1. und 2. Kompanie der Berliner Feuerwehr übernommen.

Der Totschlag im Schwirrkrauthaus. An dem Totschlag im Schwirrkrauthaus scheint nach den neuesten Feststellungen noch ein zweiter, gleichfalls schwirrkrauthausartig beschaffener Mörder beteiligt zu sein.

Die Bierversorgung der Gastwirte. In der heutigen Vormittagsung des Zentralverbandes deutscher Bierver-

Die Bierversorgung der Gastwirte. In der heutigen Vormittagsung des Zentralverbandes deutscher Bierver-

Magnahmen des Kriegsernährungsamts vollständig verlegt. Selbst die harten Bestimmungen der Schleichhandelsverordnung hätten keine Verbesserung herbeigeführt.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe.

8 Millionen: Bergmann-Gesellschaft-Werte u. G. in Berlin. 5 Millionen: Rosler-Edelbaum-Werte.

Großhändler in Marburg. Großhändler vernichtet, wie mit ein Privattelegramm aus Marburg meldet, den hiesigen größten Handelshändler der Firma Rosler in Marburg.

SPORT.

Die Aufzeichnungen für den Rudersport-Wettbewerb, der am Sonntag, den 6. Oktober, im Grunewald zum Besten der Rudersport-Spende abgehalten werden soll, werden unter Ver-

Die Magdeburger Hindernisrennen. Die für den Sonntagabend in Magdeburg ausgerichteten Hindernisrennen werden bei

Die Kunst der Verteidigung. Theorie und Praxis von Dr. Fritz Friedmann. Preis gebunden 5 Mk.

Der Welterschlager Elektr. Taschenlampe 'Stets bereit' brandt ohne Batterie. Jederzeit jahrelang ohne 1 Pfennig Unkosten.

Feine Zellstoffgewebe, Samt, Seidenstoffe, Dekorationen. Klebin-Klebstoff, Otto Preuss.

Waschpulver Waschpaste, Konstantin Eisele, Stuttgart.

Spiralbohrer, Leinwand, C. O. Krebs, Aktientafeln.

Metallpreis, JUNG DEUTSCHLAND, 2 Platten, 6 Celluloidpapiere.

Pappkartons, Faltschachteln, Katholischer Malchewerks-Verein.

Leinwand, Lohndienst, Bürstschlepppapier, Trocknungswerk.

Kartoffel-Schälmaschinen, Reinigungscrystal, Bohrpaste.

Großabnehmer Siegelbad, R. W. Flaschen u. Badlack, Tinten.

Zafelkäpfel, Tischreißer, Kuchlein, Tischreißer.

Buchen-Brennholz, Brettschlepper, Möbelwagen, Offiziere.

Weinangebot! 3 Stück Schraubenbänke.

Speisepilze, Herrenpilze, Speisepilze.

Salungsgurt, Bübungsmittel, Blechdosen, Feuerzettel.



3 Stück Schraubenbänke, in ca. 14 Tagen lieferbar.

Speisepilze, Herrenpilze, Speisepilze.

Blechdosen, Feuerzettel, Blechdosen.

